

# KÜNSTLICHE INTELLIGENZ IM DIENST DES GEMEINWOHLS

Dieses Policy Paper bietet eine kompakte Orientierung dazu, wie Gemeinwohlwerte – Menschenwürde, Solidarität und soziale Gerechtigkeit, ökologische Nachhaltigkeit sowie Transparenz und Mitbestimmung – in die Entwicklung, den Einsatz und die Bewertung von Künstlicher Intelligenz (KI) einfließen können.

Ziel ist es, Orientierung für die öffentliche Debatte zu geben, konkrete Ansatzpunkte für gemeinwohl-orientierte Praxis sichtbar zu machen und die Diskussion zwischen Zivilgesellschaft, Politik, Wirtschaft und Medien zu stärken. Das Papier formuliert eine klare Haltung der Gemeinwohl-Ökonomie (GWÖ): KI soll dem guten Leben für alle dienen – nicht nur Effizienz- oder Profitinteressen.

Ein wertebasierter Rahmen (Gemeinwohl-Matrix) bietet unseren Leser\*innen die bessere Einordnung von Chancen und Risiken von KI, ergänzt durch Beispiele für gemeinwohl-orientierte Gestaltungsprinzipien, Kernbotschaften für die öffentliche und politische Kommunikation, sowie Hinweise, wo weitere Vertiefung und Zusammenarbeit sinnvoll sind. Damit versteht sich dieses Policy Paper als Beitrag zur sachlichen, lösungsorientierten Debatte: Es lädt ein, KI nicht nur technisch, sondern vor allem gesellschaftlich zu gestalten – transparent, gerecht, ökologisch tragfähig und demokratisch legitimiert.

## 1. Einleitung: Die GWÖ als wertebasierter Kompass

Technologische Innovationen haben die Menschheitsgeschichte prägend beeinflusst. Von der industriellen Revolution bis zur Digitalisierung haben sie tiefgreifende Veränderungen in Wirtschaft, Gesellschaft und Umwelt, sowie unserem Verständnis von Wohlstand und Lebensweise ausgelöst. Heute stehen wir an einem Wendepunkt, an dem die rasante Entwicklung der KI das Potenzial hat, unsere Welt nochmals grundlegend zu transformieren. Es ist entscheidend, dass wir diese Entwicklung nicht nur als Chance sehen unser Leben zu erleichtern, sondern damit einhergehende Risiken betrachten. Die Gemeinwohl-Matrix wurde von der Gemeinwohl-Ökonomie (GWÖ) als Nachhaltigkeits-Instrument entwickelt (siehe Abb. 1). Sie bietet einen klar definierten Rahmen, um die Entwicklungen der KI mit den zentralen Werten **Menschenwürde, Solidarität und soziale Gerechtigkeit, ökologische Nachhaltigkeit sowie Transparenz und Mitbestimmung** zu verknüpfen. Diese Werte sind nicht nur idealistisch, sie bilden essenzielle Grundpfeiler für ein harmonisches Zusammenleben und finden sich in den Verfassungen vieler Staaten wieder.

## 2. Analyse der aktuellen Situation

Die rasante Entwicklung der künstlichen Intelligenz hat bereits heute tiefgreifende Auswirkungen auf unsere Gesellschaft, Wirtschaft und Umwelt. Während KI enorme Chancen bietet, wie die Optimierung von Prozessen, die Verbesserung der Lebensqualität und die Unterstützung bei der Lösung globaler Herausforderungen, sind die Risiken nicht zu unterschätzen. **Diskriminierende Algorithmen**, die auf fehlerhaften oder voreingenommenen Datensätzen basieren, können bestehende Ungleichheiten verschärfen und die Menschenwürde gefährden. Algorithmen, die zu interessengesteuerter Interpretation der Datenbasis programmiert sind, verzerren die Realität und radikalieren Diskussionsräume. Gleichzeitig führt die Automatisierung von Arbeitsplätzen zu sozialen Verwerfungen, die die Solidarität und soziale Gerechtigkeit bedrohen. Auch die **ökologischen Auswirkungen von KI** sind besorgniserregend. Zumindest im Bereich der marktbeherrschenden, generativen KI<sup>1</sup> stellt der enorme Energieverbrauch und die Ressourcenintensität unter den aktuellen Umständen eine

GEMEINWOHL-MATRIX 5.1



WERTESAULEN	MENSCHENWÜRDIGKEIT	SOLIDARITÄT UND SOZIALE GERECHTIGKEIT	ÖKOLOGISCHE NACHHALTIGKEIT	TRANSPARENZ UND MITBESTIMMUNG
<b>A: LIEFERANT*INNEN</b>	A1 Menschenwürde in der gesamten Lieferkette	A2 Solidarität und soziale Gerechtigkeit in der gesamten Lieferkette	A3 Ökologische Nachhaltigkeit in der gesamten Lieferkette	A4 Transparenz und Mitbestimmung in der gesamten Lieferkette
<b>B: EIGENTÜMER*INNEN, EIGENKAPITAL- UND FINANZPARTNER*INNEN</b>	B1 Ethische Haltung im Umgang mit Geldmitteln	B2 Soziale Haltung im Umgang mit Geldmitteln	B3 Sozial-ökologische Investitionen und Mittelverwendung	B4 Eigentumsstruktur und Mitbestimmung
<b>C: MITARBEITENDE UND ARBEITSPARTNER*INNEN</b>	C1 Menschenwürde am Arbeitsplatz und im Arbeitsumfeld	C2 Gestaltung fairer und gerechter Arbeitsvereinbarungen	C3 Umweltfreundliches Verhalten der Mitarbeitenden	C4 Mitbestimmung und Transparenz innerhalb der Organisation
<b>D: KUND*INNEN UND GESCHÄFTSPARTNER*INNEN</b>	D1 Ethische Beziehungen mit Kund*innen	D2 Kooperation und Solidarität mit anderen Organisationen	D3 Umweltauswirkungen von Produkten und Dienstleistungen während der Nutzung und am Ende ihrer Lebensdauer	D4 Kund*innenmitwirkung und Produkttransparenz
<b>E: GLOBALE GEMEINSCHAFT, NATUR UND LEBEWESEN</b>	E1 Sinn von Produkten und Dienstleistungen sowie Auswirkungen auf Gesellschaft, Natur und Lebewesen	E2 Beitrag zum Gemeinwesen	E3 Reduktion ökologischer Auswirkungen	E4 Transparenz und gesellschaftliche Mitbestimmung



Abb. 1: Die Gemeinwohl-Matrix ist ein Modell für die Organisationsentwicklung und die Bewertung von unternehmerischen und gemeinwohl-orientierten Aktivitäten.

erhebliche Belastung für die Umwelt dar. Dieser entsteht durch die Vielzahl von Berechnungen, die von Hochleistungsrechnern in Rechenzentren durchgeführt werden und führt zu signifikanten CO<sub>2</sub>-Emissionen, Wasserbedarf und Elektroschrott.<sup>2</sup> Besonders sensibel ist die **Nutzung intelligenter Systeme im militärischen Bereich**. Mithilfe von KI-Anwendungen werden umfangreiche Informationsquellen kombiniert, um feindliche Ziele auszuforschen und zu zerstören. Fortschritte von KI-gesteuerten Waffen und Robotern werden tagtäglich in der Öffentlichkeit präsentiert. Die Verantwortlichkeit für maschinelles Töten schwimmt und wirksame überstaatliche Regulierungen dazu existieren noch nicht.<sup>3</sup> In der konsequenten **Verbindung von KI-Kapital und politischen Interessen** entstehen strategische Partnerschaften zwischen Big-Tech-Konzernen und Regierungen.<sup>4</sup> Durch maßgeschneiderte Gesetzgebung (z.B. die Deregulierung im Datenschutz, Persönlichkeits-, Urheber- und Kartellrecht) werden Geschäftsmodelle abgesichert, die einen negativen Effekt auf das Gemeinwohl haben. Dies deckt sich mit dem Ziel, das Potenzial der Technologie als politisches Werkzeug für die Kontrolle, Desinformation und Destabilisierung von gesellschaftlichem Vertrauen einzusetzen. Demgegenüber steht das Potenzial, KI nicht nur als Werkzeug für technologische Innovation zu nutzen, sondern auch als Instrument für den **Schutz unserer Umwelt und die Förderung des Gemeinwohls**. In den kommenden Jahren stehen wir vor der Herausforderung, technologische Entwicklungen verantwortungsvoll zu steuern.<sup>5</sup> Ohne gezielte Korrekturen drohen erhebliche Bildungs- und Sozialprobleme, insbesondere in Industrienationen, wo Kinder bereits heute stark von KI beeinflusst werden.

### 2.1 Politischer Rahmen: Der EU AI-Act

Die Europäische Union hat mit dem **EU AI-Act**<sup>6</sup> (2024) einen wichtigen Schritt in Richtung einer Regulierung von KI unternommen. Dieses international bedeutsame Gesetz zur Regulierung von KI zielt darauf ab, Vertrauen und Akzeptanz in die Technologie zu schaffen, verantwortungsvolle Innovationen zu fördern und Transparenz zu gewährleisten. Es definiert Risikokategorien für KI-Systeme und legt Anforderungen an deren Sicherheit und Transparenz fest. Die GWÖ begrüßt diese Initiative, sieht jedoch die Notwendigkeit, ökologische und soziale Aspekte in der Regulierung und deren Umsetzung stärker zu verankern.<sup>8</sup> Zugleich sollten europäische Entscheidungsträger\*innen diese Ausrichtung international koordinieren und vorantreiben, um regulatorische Lücken und daraus resultierende Risiken für die Bevölkerung zu vermeiden.

### 2.2 Chancen und Risiken: Ein Beispiel aus der Praxis

Um die wirtschaftlichen und sozialen Auswirkungen künstlicher Intelligenz greifbarer zu machen, sei hier ein konkretes Beispiel aus dem Alltag geschildert: Carlos arbeitet im Marketing für ein mittelständiges Unternehmen. Für eine Werbekampagne braucht er schnell Bildmaterial, hat dafür aber kein

Budget. Kurzerhand lässt er sich ein Bild von einem KI-Chatbot generieren. Er zeigt das Bild einer Kollegin, die sich direkt die Frage stellt, ob das Unternehmen das Bild überhaupt verwenden dürfe. Beide wissen nicht genau, wer nun Urheberin des Bildes ist – Carlos oder die Anbieterin der KI. Carlos recherchiert und findet heraus, dass KI-Chatbots mit Millionen von Bildern trainiert werden, damit sie selbst welche erstellen können. Auch mit Bildern aus dem Internet, bei denen nicht genau geklärt ist, ob diese für das Training der KI freigegeben wurden. Die Frage seiner Kollegin konnte er damit nicht abschließend beantworten. Er betrachtet das Bild noch einmal genau und realisiert erst jetzt, wie erschreckend gut der Chatbot seine Anforderungen erfüllt hat. Ihm drängt sich wiederum die Frage auf, wie oft er bereits mit generierten Bildern einer KI konfrontiert wurde, ohne dass es ihm auffiel. Wie oft werden heute schon künstlerische Aufgaben von künstlicher Intelligenz übernommen? Er hat das Gefühl, dass ein Berufszweig bedroht ist und ist sich unsicher, wie lange er noch Fotos, Grafiken und Texte bei Menschen beauftragt, wenn die KI immer besser, schneller und günstiger wird. Welche Arbeitsplätze bleiben übrig, wenn selbst kreative und kognitive Arbeiten nicht mehr von Menschen erledigt werden?

Dieses Beispiel verdeutlicht die Notwendigkeit den Einsatz von KI im ökonomischen und gesellschaftlichen Umfeld zu regulieren und Leitlinien für einen gemeinwohlorientierten Einsatz zu schaffen. Hier muss KI zur Effizienzsteigerung und Aufwertung von Arbeitsplätzen beitragen und nicht soziale Ungleichheiten und Unsicherheiten verschärfen.

## 3. Handlungsempfehlungen der Gemeinwohl-Ökonomie

Um sicherzustellen, dass KI dem Gemeinwohl dient, formuliert die GWÖ konkrete Handlungsempfehlungen, die auf den zentralen Werten der Gemeinwohl-Matrix basieren. Diese Empfehlungen zielen darauf ab, die Chancen von KI zu fördern und ihre Risiken zu minimieren.

### 3.1 Menschenwürde schützen

Die GWÖ unterstützt die strengere Prüfung der Anwendung von Datenschutzrichtlinien, die ausnahmslose Geltung des Urheberrechts und die Festlegung ethischer Standards für KI, um Diskriminierung und Verletzungen der Privatsphäre zu verhindern. KI-Systeme müssen so gestaltet werden, dass sie die Menschenwürde respektieren und fördern.<sup>7</sup> Algorithmen müssen einerseits mit transparenten und überprüfbaren Daten trainiert werden, um Diskriminierungen zu vermeiden. Andererseits müssen sie in Bezug auf Logik und Funktionsweise überprüfbar bzw. in Risikoanwendungen auditiert sein. Entscheidungen über Gewichtungen zur Berücksichtigung in Entscheidungen müssen erklärbar sein. Die Auswirkungen von KI auf die individuelle Existenzsicherung durch Erwerbsarbeit werden voraussichtlich massiv sein. Es zeichnet sich ab, dass die individuellen, gesellschaftlichen und politischen Lernkurven zur Verankerung von menschlichem und planetarem Wohlstand im Prozess selbst enorm beschleunigt werden

müssen – in technischem sowie sozialem Verstehen. Ein zentraler Hebel ist die Fortentwicklung von Bildung, mit dem Ziel, menschliche Kreativität, Intelligenz, Empathie und Erfahrung als Produktivkraft unter klugem Einsatz vielfältiger algorithmischer Systeme zu fördern.<sup>9</sup>

Ein starker Eingriff in die Menschenwürde und wohl die meisten Gefahren für das Gemeinwohl basieren auf der Entwicklung neuer Rüstungstechnologien. Zu beachten ist, dass militärische Nutzungsarten von den Restriktionen der EU-Regulierung ausgenommen sind. Wir appellieren daher für politisch verantwortliche, internationale Kooperationen zur globalen Regulierung von KI-Rüstung auf nationaler und UN-Ebene. Ein tragfähiges Beispiel könnte die Erweiterung des ABC- auf einen ABCKI-Waffen-Bann sein.

### 3.2 Solidarität und soziale Gerechtigkeit fördern

Die GWÖ setzt sich für die Förderung von KI-Technologien ein, die soziale und ökonomische Ungleichheiten verringern, um den sozialen Frieden und das Gemeinwohl zu stärken. Auch Integration und Teilhabe muss von KI-Systemen berücksichtigt und unterstützt werden. Um diese Ziele zu erreichen, ist es unerlässlich, die ökonomische, kulturelle und politisch gestützte Machtkonzentration globaler Tech-Konzerne zu begrenzen. Bei der hohen Geschwindigkeit der technischen Entwicklung reichen die aktuellen regulatorische Gesetzesinitiativen (EU AI Act, Digital Services Act, DSGVO<sup>10</sup>) in ihrer Tiefe und Reichweite nicht aus, um eine wertebasierte, rechtssichere und demokratisch verpflichtete Nutzung von KI zu gewährleisten. Der Aufbau von gemeinwohl-orientierten KI-Ökosystemen im europäischen Verbund<sup>10</sup> bietet eine Chance, das wunderbare Potenzial der digitalen Transformation zu heben.

Dazu gehören:

- technische Innovationen bei Hardware, bspw. eine konkurrenzfähige europäische Halbleiterindustrie<sup>12</sup> mit zuverlässigen Lieferketten,
- Subventionierung von spezialisierten europäischen Software-Lösungen<sup>13</sup> im Bereich angewandter KI für Unternehmen, Verwaltung, Gesundheitssysteme etc.,
- vernetzte, dezentrale Cloud-Lösungen<sup>14</sup> und nachhaltig operierende KI-Datenzentren<sup>15</sup>, sowie
- die politische und unternehmerische Bevorzugung von Open-Source-Komponenten, offenen Standards und digitalen Gemeingütern (Digital Commons)

Beim Aufbau transnationaler KI-Landschaften sollte nicht der Grundsatz maximaler Profite im Vordergrund stehen, sondern im Sinne der Gemeinwohl-Ökonomie die Förderung von allgemeinem Wohlstand, sozialen Innovationen, Inklusion und demokratischer Kontrolle. Gerade in diesem Zusammenhang spricht sich die GWÖ für die Vergemeinschaftung zentraler KI-Infrastruktur aus, etwa durch genossenschaftliche Modelle, öffentlich gemeinnützige Partnerschaften und kommunal verankerte Daten und Rechenressourcen. Solche Modelle fördern faire Zugänge, Kostengerechtigkeit, Transparenz, regionale Wertschöpfung und Kreislaufwirtschaft<sup>16</sup> und ver-

ankern Bürgerbeteiligung durch verbindliche Konsultationen, Bürgerhaushalte und repräsentative Mitwirkungsgremien. Die Vernetzung dezentraler, föderierter Kommunikations- und Serviceplattformen auf Basis offener Standards können Zugang, Teilhabe und lokale Selbstbestimmung stärken und Abhängigkeiten von monopolartigen Plattformen reduzieren.<sup>17</sup> Durch Co-Design-Prozesse, niedrigschwellige Feedback-Kanäle und regelmäßige Beteiligungsformate (z. B. Bürger\*innenräte, öffentliche Konsultationen) wird die Perspektive der Bevölkerung systematisch in Entwicklung, Betrieb und Evaluation von KI-Systemen eingebracht.<sup>18</sup>

### 3.3 Ökologische Nachhaltigkeit als Leitprinzip

Die rasante Entwicklung von KI und Cloud-Computing, die von Tech-Giganten wie Google, Amazon, Microsoft und anderen vorangetrieben wird, hat erhebliche ökologische Auswirkungen, insbesondere im Hinblick auf den Wasserverbrauch.

#### Ein Beispiel „Trinkwasser in Mumbai“:

In Städten wie Mumbai, die als Knotenpunkt globaler Infrastruktur fungieren, wird der Druck auf bereits angespannte Wasserversorgungsnetze noch verstärkt. In der Stadt sind etwa 60 Prozent der indischen Rechenzentren angesiedelt. An der dortigen Küste enden Datenkabel, die Indien mit dem globalen Datennetz verbinden. Rechenzentren, die diese Technologien unterstützen, benötigen enorm viel Trinkwasser zur Kühlung und zur Aufrechterhaltung der Betriebsabläufe, was zu einer erheblichen Versorgungsknappheit der Bevölkerung führt und langfristig auch die Betriebsstandards der Rechenzentren gefährden kann. Um diesem Problem entgegenzuwirken, sind mit dem Bau von zwei weiteren Stauseen massive Eingriffe in umliegende Ökosysteme geplant. Auch die Einrichtung eines parallelen Grauwasserkreislaufs wird von den Stadtentwicklern geprüft.

Um den ökologischen Fußabdruck von KI zu minimieren, ist es unerlässlich, ein transparentes Controlling der Rechenzentren von Energieverbrauch, Wasserbedarf und Ressourcennutzung einzuführen. Dies könnte im Rahmen der europäischen Nachhaltigkeitspflichten gemäß der Corporate Sustainability Reporting Directive (CSRD) erfolgen. Außerdem müssen klare Standards für die Effizienz von Software, Daten und Hardware entwickelt werden. Es ist entscheidend, dass der Ausbau von KI in nachhaltige Produktionsprozesse integriert wird und regenerative Energiequellen priorisiert werden. Der wiederholte Verweis auf den potenziellen Mehrwert durch unregulierten, freien KI-Ausbau darf nicht als Vorwand für die Vernachlässigung ökologischer und sozialer Verantwortung dienen, denn auch schon in der industriellen Vergangenheit konnte die versprochene langfristige Reduktion der Umweltschäden nicht eingehalten werden.<sup>19</sup> Vor allem sollte KI nicht Opfer des Rebound-Effektes werden.<sup>20</sup> Wir müssen handeln, um sicherzustellen, dass KI im Einklang mit den UN-Nachhaltigkeitszielen steht und innerhalb der planetaren Grenzen operiert. Denn KI-basierte Prognosen für Wettermodelle, Windparks und Energienetze, oder kraftstoffsparende Routenoptimierung in der Autonavigation können

der Gesellschaft auch helfen, komplexe Probleme rund um die Klimakrise effektiver zu lösen. Laut der von Greenpeace beauftragten Studie des Öko-Instituts<sup>21</sup> kann der CO<sub>2</sub>-Ausstoß eines einzigen großen KI-Modells während seines Trainingsprozesses so hoch sein wie der jährliche Energieverbrauch von 250 Haushalten. Dieses Ergebnis verdeutlicht die enormen Umweltauswirkungen von KI-Anwendungen und deshalb fordert die GWÖ ein transparentes Controlling für den Ressourcenverbrauch von KI-Systemen.

### 3.4 Transparenz und Mitbestimmung gewährleisten

Die Entwicklung und Nutzung von KI-Systemen muss für die Öffentlichkeit transparent gestaltet werden. Nachvollziehbare Algorithmen<sup>22</sup> und offene Datenplattformen sind essenziell, um Vertrauen zu schaffen und eine demokratische Kontrolle zu gewährleisten. Um dies zu erreichen, sollten Unternehmen die Möglichkeit bieten, dass Nutzer\*innen ein **Opt-Out von KI-Anwendungen** vornehmen können. KI generierte oder wesentlich KI unterstützte Inhalte sind medienübergreifend klar zu kennzeichnen. Plattformen sollen die **Kennzeichnung KI (mit)erzeugter Inhalte** sicherstellen und bei Verstößen haftbar gemacht werden, z.B. über den Digital Services Act (DSA).<sup>23</sup> Davon profitiert auch der Qualitätsjournalismus<sup>24</sup> – verlässliche Herkunftsnachweise erleichtern die Verifikation, stärken Vertrauen und schützen redaktionelle Marken vor Imitaten und Desinformation. „Slop“, also KI-generierte Inhalte von niedriger Qualität, kann dadurch reduziert werden. Zudem ist es entscheidend, die Zivilgesellschaft aktiv in die Gestaltung von KI einzubeziehen. „**Human in the Loop**“-Ansätze spielen hierbei eine zentrale Rolle, da sie sicherstellen, dass Menschen die Kontrolle über KI-Systeme behalten. Mitbestimmung und Transparenz bei der KI-Entwicklung sorgt für die Einhaltung von sozialen und ethischen Prinzipien. In dem Sinne ist es zu empfehlen, dass **KI-Beauftragte in Unternehmen** berufen werden, um diese Prinzipien konsequent umzusetzen und die öffentliche Verantwortung wahrzunehmen. Darüber hinaus ist darauf zu achten, dass die Verantwortung von KI-Nutzung nicht auf den Einzelnen abgewälzt wird, so wie es über den ökologischen Fußabdruck passiert, der von Ölkonzernen entwickelt wurde.<sup>25</sup> Die Haftbarkeit sollte gesellschaftlich durch demokratische Prozesse geregelt werden.

## 4. Schlussfolgerung

KI hat das Potenzial die Welt positiv zu gestalten, aber nur, wenn sie verantwortungsvoll und nachhaltig modelliert und trainiert wird. Die Gemeinwohl-Ökonomie ruft daher die europäische Politik, Wirtschaft, Wissenschaft und Zivilgesellschaft dazu auf, gemeinsam eine gemeinwohl-orientierte, autonome, frei zugängliche und international ausgelegte KI-Infrastruktur zu schaffen, die sich an den Werten Menschenwürde, Solidarität, ökologische Nachhaltigkeit und Transparenz orientiert. Viele erfahrene internationale Expert\*innen

und Projekte wie die Charta der Menschlichkeit im Zeitalter der KI<sup>26</sup> propagieren die Wichtigkeit der weltweiten Kontrolle von KI-Systemen. Die GWÖ sieht in der Entwicklung einer wertebasierten KI-Infrastruktur nicht nur einen unabdingbar nötigen Schutz zur Erhalt zukunftsfähiger Demokratien, sondern auch eine erhebliche ökonomische und gesellschaftliche Chance. Die GWÖ bietet mit diesem Policy Paper und der Gemeinwohl-Matrix eine klare Orientierung, um sicherzustellen, dass KI nicht nur ein Werkzeug für technologische Innovation ist, sondern auch ein Instrument für das **gute Leben für alle Menschen und Lebewesen im Einklang mit der Natur**. Die Zeit zu handeln ist jetzt – bevor die rasante Entwicklung der KI die Kontrolle über die Technologie und ihre Auswirkungen auf unsere Gesellschaft und Umwelt unmöglich macht. Schlussendlich soll die Menschheit die Kontrolle über die KI beibehalten und nicht umgekehrt. ✨

Koordination: Dennis Walden unter der Mitwirkung der AG Digitalisierung & Gemeinwohl sowie weiterer Aktiver aus der GWÖ-Bewegung

1. How Does Generative AI Work, <https://www.theknowledgeacademy.com/blog/how-does-generative-ai-work/>
2. AI at the expense of climate protection, <https://www.oeko.de/en/news/press-releases/ai-at-the-expense-of-climate-protection-energy-requirements-of-data-centres-will-double-by-2030/>
3. Palantir: <https://www.heise.de/news/Palantir-US-Verteidigungsministerium-macht-Maven-Smart-System-zum-Standard-11220363.html>; Arqus Drailer: <https://www.arqus-defense.com/drailer>
4. Inside the reckless race for total domination, Karen Hao, Empire of AI, 2025, Penguin Books
5. Hamburg Declaration on Responsible AI, <https://www.bmz-digital.global/en/news/hamburg-declaration-on-responsible-ai/>
6. EU AI-Act: <https://eur-lex.europa.eu/eli/reg/2024/1689/oj/eng>
7. FairTech: Digitalisierung neu denken für eine gerechte Gesellschaft, Mina Saidze, Quadriga, 2023 Ein Algorithmus hat kein Taktgefühl, Katharina Zweig <https://www.forbes.com/sites/solrashidi/2024/07/28/why-intellectual-atrophy-is-the-real-reason-to-fear-ai/>
8. Art. 9 DSGVO Verarbeitung besonderer Kategorien personenbezogener Daten, <https://dsgvo-gesetz.de/art-9-dsgvo/>
9. Building Europe's digital future, <https://eurostack.eu/>
10. Beispiel Startup: <https://www.handelsblatt.com/unternehmen/start-ups/halbleiter-stuttgarter-start-up-qant-baut-photonische-chips/100141917.html>
11. Gezielte Entwicklungen von Modellen und Anwendungen entlang konkreter Fachprozesse: <https://mistral.ai/>, <https://aleph-alpha.com/phariaai/>, <https://about.ada.com>, <https://www.kratid.ee/en/burokratt> etc.
12. Derzeitiges europäisches Daten-Ökosystem: <https://gaia-x.eu/>
13. Beispiel aus Europa: [https://www.eurohpc-ju.europa.eu/procurement-contract-jupiter-first-european-exascale-supercomputer-signed-2023-10-03\\_en](https://www.eurohpc-ju.europa.eu/procurement-contract-jupiter-first-european-exascale-supercomputer-signed-2023-10-03_en)
14. Regenerativere Stadtplanung: <https://fab.city/>
15. The digital living room for your community, <https://www.pubhubs.net/en/>
16. Proposing a Postcritical AI Literacy, Eugenia Stamboliev, 2023, Univ. Vienna
17. Kuznets-Kurve: <https://www.jstor.org/stable/1811581>
18. Rebound-Effekte: <https://www.umweltbundesamt.de/publikationen/rebound-effekte>
19. Öko-Institut Studie: <https://www.oeko.de/en/publications/environmental-impacts-of-artificial-intelligence/>
20. Statt Black-Box-KI fordern wir White-Box-KI: <https://www.ibm.com/de-de/think/topics/black-box-ai>
21. Aktuelle Auseinandersetzungen zum Thema, zB. The authenticity crisis, Is Authenticity an Effective Antidote to Misinformation?
22. Krieg der Medien – Dark Tech und Populisten übernehmen die Macht, Martin Andree, 2025,
23. Siehe auch <https://taz.de/Buch-Krieg-der-Medien/16106321/>
24. <https://www.derstandard.de/story/2000132608301/der-co2-fussabdruck-wurde-von-oelkonzernen-grossgemacht-ist-er-deshalb>
25. <https://charta-ki.org/>
- 26.

### IMPRESSUM

International Federation for the Economy for the Common Good e.V., Stresemannstr. 23, 22769 Hamburg, Germany, [www.econgood.org](http://www.econgood.org)  
 Deutschland: <https://germany.econgood.org>; Österreich: <https://austria.econgood.org>; Schweiz: <https://econgood.ch>